

KOMMENTAR



Frank Schumann zur Internetoffensive von Vodafone

Am Ball bleiben

Millionen zusätzliche schnelle Internetanschlüsse in Baden-Württemberg verspricht der Telekommunikationsanbieter Vodafone – das ist ein Wort, möchte man meinen. Tatsächlich ist schnelles Internet immer besser als langsames, die Vodafone-Offensive hat dennoch einen kleinen Makel. In den Genuss der supermodernen Gigabit-Anschlüsse sollen zunächst Privathaushalte in größeren Städten kommen. Auch dagegen lässt sich wenig einwenden. Doch der Bedarf an schnellem Internet ist an anderen Stellen im Land erheblich größer – und zwar nicht nur bei privaten Haushalten, sondern auch bei Unternehmen.

Erst vor wenigen Tagen hat Baden-Württemberg öffentliche Fördergelder in Millionenhöhe für eine bessere Internetversorgung auf dem Land bereitgestellt, und dabei auch den Neckar-Odenwald-Kreis prominent berücksichtigt. Und genau hier muss die Politik am Ball bleiben. Bei allem Verständnis für die Bedürfnisse von Vodafone-Kunden: Ungestörter Genuss von Streamingdiensten wie Netflix oder Spotify hat keine Vorfahrt. Schnelles Internet ist grundlegender Bestandteil der Infrastruktur für Unternehmen – gerade auf dem Land. Nur wer den digitalen Anschluss nicht verpasst, kann im weltweiten Wettbewerb mithalten und Arbeitsplätze sichern. Diesem Thema muss Baden-Württemberg höchste Priorität einräumen.

Brandenburg

Rodungsstopp auf Tesla-Gelände

Grünheide. Der US-Elektroautobauer Tesla muss nach einem gerichtlich verfügten Stopp die Rodungsarbeiten auf dem Gelände für die geplante Fabrik in Grünheide bei Berlin vorerst ruhen lassen. Das Obergericht entsprach mit seiner Entscheidung vom Samstagabend einer Beschwerde der Grünen Liga Brandenburg. Bis Dienstag sind nun Einwendungen bei Gericht möglich. Tesla äußerte sich bislang nicht dazu. Geplant ist, zunächst bis Ende Februar knapp 92 Hektar des Waldgrundstücks zu roden. Der Rest soll erst nach Ende der Brutsaison im Herbst abgeholzt werden. *dpa*

Verkehr: Der Vorsitzende der Nationalen Plattform Zukunft der Mobilität, Henning Kagermann, über den Wandel der Autobranche

Von Martin Geiger

Mannheim/Berlin. Die Automobilbranche ist nicht nur für Deutschland sehr wichtig – sie befindet sich auch mitten in einem fundamentalen Wandel. Wie dieser von der Politik begleitet und unterstützt werden soll, untersucht die Nationale Plattform Zukunft der Mobilität. Ihr Vorsitzender ist Ex-SAP-Chef Henning Kagermann – der nicht glaubt, dass der Pkw ausstirbt, Flugtaxen scharenweise den Himmel erobern werden, aber befürchtet, dass massenhaft Jobs verloren gehen.

Herr Kagermann, wie werden wir uns im Jahr 2030 fortbewegen?

Henning Kagermann: Das ist relativ einfach. Wir werden keine Revolution erleben, sondern eine Evolution. Die Elektromobilität wird weithin sichtbar überall im Einsatz sein. Die ersten Brennstoffzellen-Fahrzeuge werden auf dem Vormarsch sein, insbesondere dort, wo große Lasten und Reichweiten erforderlich sind. An den Tankstellen sind synthetische Kraftstoffe verfügbar, die Verkehrsinfrastruktur ist – zumindest in den Ballungsräumen – vielerorts digital vernetzt. Teilaufgaben wie das Parken und wahrscheinlich auch die Autobahnfahrten werden teilweise autonom funktionieren. Ganz ohne Fahrer geht es aber nur in fest definierten Gebieten.

Und wie müssen wir uns die Mobilität 2045 vorstellen?

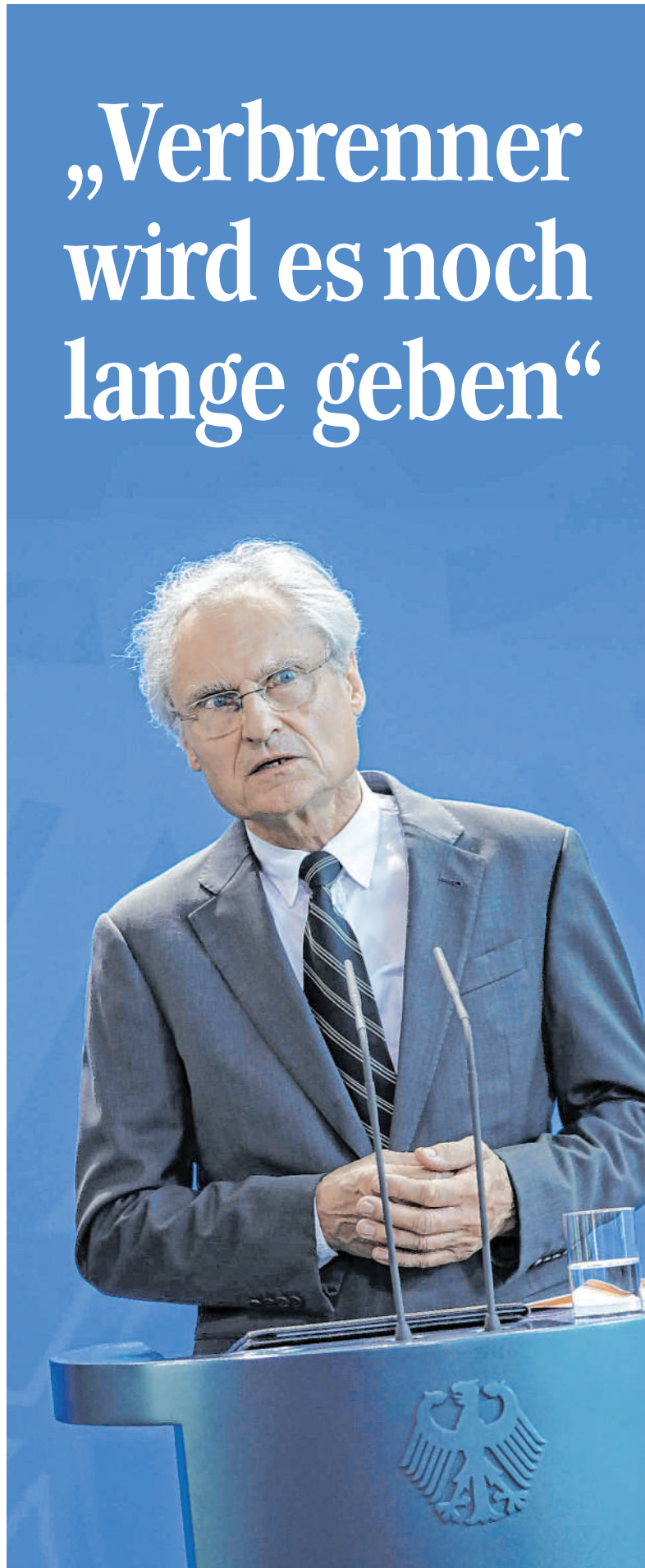
Kagermann: Da wird es schon schwieriger. Ich gehe davon aus, dass wir dann nur noch emissionsfreie Fahrzeuge haben und Mobilität viel stärker als Dienstleistung betrachtet werden. Das bedeutet, es gibt digitale Plattformen, die uns über alle Verkehrsmittel hinweg einen bunten Mix anbieten, wie wir nahtlos von A nach B kommen können. Und jeder wählt dann seiner Präferenz entsprechend etwas aus.

Wird es noch Autos geben, die von Menschen gesteuert werden?

Kagermann: Natürlich, der klassische Pkw stirbt nicht aus. Aber er wird sich die Straßen mit autonom fahrenden Transportmitteln teilen müssen, die bis dahin zunehmend akzeptiert und technologisch beherrschbar sein werden. Die Autos werden sich zu Gefäßen entwickeln, bei denen man keinen Fahrer mehr sieht. Sie werden sich selbst disponieren und auf Anforderung – in der Stadt und auf dem Land – zwei bis zehn Menschen zu ihren Zielen bringen.

Ist die Frage der Antriebstechnik heute schon entschieden?

Kagermann: Nein. Man kann diese Frage heute gar nicht entscheiden, weil wir noch so viele technische Durchbrüche erwarten, die das Blatt immer wieder verändern werden. Die Batterie betriebene Elektromobilität ist wünschenswert, bei schweren Lkw und Fernbussen machte sie



Henning Kagermann ist Professor der Physik – und erwartet als Naturwissenschaftler nicht, dass Batterien alleine die Verkehrsmittel der Zukunft antreiben. BILD: IMAGO

„Verbrenner wird es noch lange geben“

aber nur bedingt Sinn, an Schiffe und Flugzeuge ist heute gar nicht zu denken. Wir werden Mischformen haben, aber es ist nicht absehbar, wie der Mix aussehen wird. Es wird auch den Verbrenner noch lange geben, aber eben mit synthetischen, also klimaneutralen Kraftstoffen.

Wird es auch neue Transportmittel wie etwa Flugtaxen geben?

Kagermann: Technisch ist das möglich. Die entscheidenden Fragen lauten aber: Wie viel freien Luftraum haben wir und wollen wir ihn dafür nutzen? Und was würde solch ein Flug dann kosten? Ich glaube jedenfalls nicht, dass das zu einem Massenphänomen werden wird.

Was bedeutet dieser ganze Umbruch für die deutsche Automobil-

Vertrauter der Kanzlerin

■ **Henning Kagermann** wurde 1947 in Braunschweig geboren.

■ Nach dem Abitur studierte er **Experimentalphysik** an der TU München. 1980 folgte die **Habilitation** in Braunschweig.

■ 1982 wechselte Kagermann in die Wirtschaft zum **Walldorfer Softwarekonzern SAP**. Dort machte er Karriere. Von **2003 bis 2009** war er **SAP-Vorstandsvorsitzender**.

■ Nach seinem Ausscheiden übernahm Kagermann eine Reihe von Ämtern an der **Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft**. Unter anderem wurde er Präsident der Deutschen Akademie der Technikwissenschaften. Er gilt als Vertrauter und wichtiger **Berater von Kanzlerin Angela Merkel**.

■ Der Physiker ist zudem Vorsitzender der im September 2018 von der Bundesregierung eingesetzten **Nationalen Plattform Zukunft der Mobilität**.

■ Deren Aufgabe ist es, die Regierung zu beraten und **Maßnahmen zur Gestaltung** einer zukunftsfähigen Mobilität vorzuschlagen. *mig*

leindustrie, in der hierzulande ja immerhin rund 800 000 Menschen beschäftigt sind?

Kagermann: Das haben wir kürzlich in zwei Szenarien ausgerechnet. Beim ersten, etwas konservativeren gehen wir davon aus, dass bis zu 88 000 Stellen wegfallen würden. Beim zweiten, dem „Im schlimmsten Fall“-Szenario, rechnen wir sogar mit der Gefährdung von bis zu 410 000 Arbeitsplätzen. Die Realität wird irgendwo dazwischen liegen. Und es werden auch neue Jobs hinzukommen. Ganz sicher ist aber, dass wir uns heute schon intensiv um die Qualifizierung der Beschäftigten kümmern müssen. Und dass das eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, bei der Wirtschaft und Staat zusammenarbeiten müssen.

Wann wird man von Ihrer Arbeit mehr sehen als nur Berichte, die überreicht werden?

Kagermann: Noch in diesem Jahr. Wir werden in Hamburg ein sogenanntes Reallabor aufbauen, in dem in einem fest definierten Gebiet beispielsweise intermodale Mobilität und das autonome Fahren getestet werden. Das ist ein ganz wichtiger Schritt, weil man erst unter solchen realen Bedingungen bestimmte Probleme erkennt – und dann die entsprechenden Weichen stellen kann. Ich denke dabei zum Beispiel auch an die frühzeitige Normierung und das Setzen von Standards. Das war am Anfang der Elektro-Mobilität ein großes Problem, das erst durch die Einführung des Standard-Steckers gelöst worden ist.

Herbizid: Bayer und BASF sollen Millionen an Bauer zahlen

Strafe wegen Dicamba

Leverkusen/Ludwigshafen. Eine US-Jury hat den Agrarchemie- und Pharmakonzern Bayer sowie den Chemiekonzern BASF im Rechtsstreit um den Unkrautvernichter Dicamba zu Schadenersatz verurteilt. Die Unternehmen sollen dem Pfirsichbauern Bill Bader aus Missouri 265 Millionen Dollar, also rund 245 Millionen Euro, zahlen. Dies teilt sich in 15 Millionen Dollar Schadenersatz sowie 250 Millionen Strafschadenersatz auf. Bader beschuldigt Bayer und BASF, dass er durch den Herbizid-Einsatz auf benachbarten Feldern Ernteverluste erlitten habe, da Teile auf seine Plantagen geweht worden sein sollen. „Wir sind überrascht und enttäuscht von der Entscheidung der Jury und planen in Berufung zu gehen“, sagte ein BASF-Sprecher am Sonntagabend. *dpa*

GÜNSTIG TELEFONIEREN

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min	Takt
0-7	Sparcall	01028	0,10	60
		01052	0,92	60
		Tele2	01013	0,94
7-12	Sparcall	01097	1,57	60
		01028	1,66	60
12-18	Sparcall	01028	1,66	60
		01097	1,67	60
		Tele2	01038	1,69
18-19	Sparcall	01097	1,59	60
		01028	1,66	60
		Tele2	01038	1,69
19-24	Sparcall	01052	0,92	60
		Tele2	01013	0,94
	Star97	01079	1,49	60

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min	Takt	
0-7	Sparcall	01028	0,10	60	
		01088	0,52	60	
		3U	01078	0,89	60
7-8	Sparcall	01011	0,52	60	
		3U	01078	0,89	60
8-17	Sparcall	01098	1,24	60	
		3U	01078	1,23	60
		01098	1,24	60	
17-18	Sparcall	01011	1,52	60	
		3U	01078	0,89	60
		01098	1,24	60	
18-19	Sparcall	01011	0,52	60	
		3U	01078	0,89	60
19-24	Sparcall	01098	1,24	60	
		3U	01078	0,89	60
		01098	0,92	60	
	Tele2	01013	0,94	60	

Zeit	Anbieter	Vorwahl	Ct./Min	Takt
0-24	3U	01078	1,37	60
		Tele2	01038	1,39
		01052	1,82	60

Alle Anbieter mit Tariffansage
Kurzfristige Änderungen möglich

Quelle: Biallo.de
Stand: 14.02.20

Telekommunikation: Vodafone löst nach Übernahme Doppelfunktionen auf / Auswirkungen auf Standort Heidelberg noch offen / Startschuss für Gigabit-Offensive in Baden-Württemberg

Marke Unitymedia verschwindet vom Markt

Von Miray Caliskan

Stuttgart. Noch macht lediglich ein roter Banner mit dem Schriftzug „Ein Vodafone Unternehmen“ am Unitymedia-Shop auf die Fusion der beiden Firmen aufmerksam, bald wird sich das ändern: „Die Marke Unitymedia wird es ab heute nicht mehr geben – sie wird mit Vodafone verschmelzen“, erklärte Vodafone-Chef Hannes Ametsreiter im Gespräch mit dieser Zeitung.

Konkret bedeute das, dass Geschäfte des Telekommunikationskonzerns und Kabelnetzbetreibers beispielsweise in Innenstädten zusammengelegt werden. Den Großteil der Firmenstandorte werde man jedoch „so belassen, wie sie sind“. Auch für Kunden hätte die Umfir-

mierung keine Auswirkung. Veränderungen kommen vor allem auf die Beschäftigten zu: „Wenn sich zwei Unternehmen zusammenschließen, gibt es viele Stellen, die doppelt besetzt sind. Wir wünschen, dass wir die Expertise beider Seiten behalten können – eine 'eins plus eins gleich zwei'-Lösung ist nicht vorgesehen“, so ein Vodafone-Sprecher.

Hürden beim Ausbau von 5G

Der britische Konzern hat in Deutschland rund 16 000 Mitarbeiter, Unitymedia dagegen 2700. Am Standort in Heidelberg sind rund 250 Menschen beschäftigt. Wie viele der Stellenabbau letztlich trifft, dazu machte der Sprecher keine Angaben. „Zurzeit werden Einzelmaßnahmen besprochen. Die Verhand-

lungen zwischen Geschäftsführung und Betriebsrat laufen.“

Ametsreiter kündigte zudem an, dass Vodafone ab heute mit seiner Gigabit-Offensive starte: „Wir aktivieren 2,3 Millionen neue Gigabit-

Anschlüsse auf einen Schlag. Das ist mehr als die Hälfte aller Haushalte in Baden-Württemberg.“ Unter Gigabit versteht man das Kabelnetzwerk mit einer Geschwindigkeit von 1000 Megabit pro Sekunde. Die

meisten deutschen Haushalte haben eine Bandbreite von 50 Megabit.

Laut dem Breitbandatlas des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur verfügen im Rhein-Neckar-Kreis nur drei Prozent der Kabelhaushalte über das Hochgeschwindigkeitsnetz. Ziel des Unternehmens sei es, bis Ende 2020 zwei Drittel der baden-württembergischen Haushalte mit Gigabit zu versorgen.

Im Juni 2019 hatte Vodafone neben den Mobilfunk-Netzbetreibern Telekom und Telefónica für insgesamt 6,55 Milliarden Euro die Lizenzen am superschnellen Mobilfunkstandard 5G erhalten. Beim Ausbau stoße der Konzern allerdings auf Hürden, sagte Ametsreiter. „Das Hauptproblem sind die gesetzlichen



Vodafone wird seine Läden mit denen von Unitymedia zusammenlegen. BILD: DPA

► **Kommentar**